

Wer gewinnt den Jubiläums-Grand-Prix von Maienfeld?

TEXT: HEIDI RAUCH, BILDER: SWISS IMAGE

Vor 50 Jahren sind in Maienfeld die ersten Pferderennen ausgetragen worden. Dank dem Einsatz vieler Beteiligter hat die heutige Veranstaltung einen bedeutenden Namen in der Rennsportszene. Die diesjährigen Rennen vom 15. und 22. Oktober stehen im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums.



Die Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz versprechen Pferdesport auf höchstem Niveau.

pd. Die Rennen auf der Naturrennbahn Rossriet, umgeben von einer einmaligen Bergkulisse, sind das Herbstereignis im Schweizerischen Pferdesport. Und das seit mittlerweile 50 Jahren. «Einen Herbst ohne die Pferderennen auf dem Rossriet kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen», sagt Ruedi Niederer, Präsident des Rennvereins Maienfeld/Bad Ragaz. Und trotzdem es fast unglaublich an, wie sich der Anlass über ein halbes Jahrhundert halten können. «Wir dürfen mit Sicherheit für uns beanspruchen, mit dem Ross-

riet über ein einmaliges Rennge- lände zu verfügen, wie es sonst nirgends eines gibt», so Niederer. Allein die Tatsache, dass auf dem Rennplatz jeweils bis kurz vor den Rennen Kühe weiden und die ganze Infrastruktur innerhalb weniger Tage aufgebaut werde, ist einmalig. Dass sich hier Jahr für Jahr ein zahlreiches und begeistertes Publikum zusammenfindet und für eine einzigartige Stimmung sorgt, ist insbesondere auch dem Einsatz all jener Menschen zu verdanken, welche den Grossanlass über all die Jahre hinweg mit viel Engagement, Herzblut,

Sachverstand und Erfahrung geplant, organisiert und durchgeführt haben.

«Super Kulisse und super Atmosphäre»

Doch nicht nur die Zuschauer, auch Pferdebesitzer, Trainer und Jockeys kehren immer wieder gerne auf die Naturrennbahn zurück. So wie etwa auch der in Elgg (ZH) wohnhafte Rennreiter Jürg Langmeier. «In der Schweiz renne ich am liebsten auf dem Maienfelder Rossriet», sagt der 35-Jährige. Zum einen habe es in Maienfeld immer so viele Zuschauer wie nirgends sonst auf einem Rennplatz in der Schweiz, zum anderen fühle er sich auf der Naturrennbahn mit der schönen Bergkulisse im Hintergrund ganz einfach wohl. Langmeier konnte in den letzten 20 Jahren etliche Erfolge für sich verbuchen, drei davon auch im letzten Jahr, wo er am ersten Sonntag mit Ivo Baumgartners zehnjährigem Wallach Gottschalk und an beiden Renntagen mit Malicka Madrick aus seinem Stall Landihof siegte.

An den internationalen Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz kommen sämtliche Rennsport-Disziplinen (von Flach-, Trab- bis zu den drei Hindernis-Sparten Hürden-, Jagd- und Cross-Country-Rennen) zum Zug. «In Maienfeld kann man Spitzenpferde laufen lassen», ist der 64-jährige Pferdetrainer Kurt Schafflützel überzeugt. Seit dem Jahr 1960 kommt er jedes Jahr an die Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz – zuerst als Rennreiter und seit den 80er-Jahren als Trainer. Das Maienfelder Rossriet sei ein Rennplatz mit einer «super Kulisse» und ei-

ner «super Atmosphäre» und bedeute seit jeher das Zusammen- treffen von gutem Niveau und guten Rennpferden, sagt Schaff- lützel. Doch in Maienfeld, da ist er sich sicher, werde einem Rei- ter nichts geschenkt. Gerade durch die vielen Wendungen, en- gen Kurven und dadurch, dass die Strecke auf dem Rossriet sehr coupiert sei, könne ein Reiter mit etwas Geschick viel aus dem Ge- lände herausholen. Da darf man also gespannt sein, wem dies am 15. und 22. Oktober am besten gelingen wird. Am ersten Renn- sonntag nämlich steht nebst dem offiziellen Festakt unter anderen der von der Stadt- und Bürgerge- meinde Maienfeld gesponserte und mit 50 000 Franken dotierte Jubiläums-Grand-Prix von Maien- feld auf dem Programm. Am zweiten Renntag kommt als Hö- hepunkt der vom Kanton Grau- bünden gesponserte Jagd-Grand- Prix mit einer Dotation von 30 000 Franken zur Austragung.

FESTSCHRIFT

Zum 50-Jahr-Jubiläum hat der Rennverein Maienfeld/Bad Ragaz eine 120-seitige Festschrift herausgegeben. Damit liegt nun die Geschichte und Entwick- lung der Maienfelder Pferderennen zwischen 1956 und 2006 in Buchform vor. Nebst dem geschichtlichen Teil enthält die Festschrift auch Porträts und weitere Beiträge rund um den Rennverein Maienfeld/Bad Ragaz. Die Festschrift ist zum Preis von 18 Franken erhältlich an den Pferderennen vom 15. und 22. Ok- tober auf dem Maienfelder Rossriet oder kann gegen einen Aufpreis für Porto und Verpackung bestellt werden bei: info@pferderennen-maienfeld.ch



Das Rossriet gehört zu einem der schönsten Rennplätze in der Pferdesportszene.

Seit 50 Jahren ein Rösseler mit Leib und Seele

TEXT: HEIDI RAUCH, BILDER: SWISS-IMAGE

Als 21-jähriger Bursche hat der Maienfelder Hans Zindel vor 50 Jahren die Anfänge der Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz miterlebt. Heute erinnert er sich gut und gerne an diese Zeit zurück, als er als Stallmeister für die Stallungen und die Unterkünfte der Reiter und Begleiter zuständig war.



Hans Zindel hat die Entwicklung der Maienfelder Pferderennen mitgeprägt.

Der Maienfelder Wirt Hans Zindel vom Gasthof «Falknis» erinnert sich noch gut an die Anfänge der Pferderennen auf dem Rossriet: «Es war im Jahr 1955 und meine beiden Cousins Jürg und Andreas Zindel organisierten auf dem Rossriet eine Vielseitigkeitsprüfung. Ich habe dort in der Jagdprüfung mitgemacht, das war einer meiner wenigen Einsätze als aktiver Reiter an den Maienfelder Pferderennen.» Bereits ein Jahr später sind die Rennen dann grösser aufgezogen worden und der begeisterte Rösseler Hans Zindel machte im Vorstand des Rennvereins mit und war dort als Stallmeister für die Stallungen und Unterkünfte der Reiter und Betreuer zuständig. «Zu einer meiner Aufgaben gehörte es jeweils auch, die Franzosen des C.S.E.M. aus Fontainebleau und der Garde Républicaine Paris am Bahnhof in Maienfeld abzuholen», erinnert sich der heute 71-jährige Zindel. Sowohl die Reiter wie

auch die etwa acht Pferde und ihre Betreuer aus Frankreich sind zu jener Zeit mit dem Zug in die Bündner Herrschaft gereist. Hans Zindel lächelt, wenn er sich an diese Jahre erinnert. «Die Pferde und ihre Betreuer kamen immer am Dienstag vor den Rennen nach Maienfeld. Der Zug kam jeweils um ein Uhr in der Nacht an und nachdem die Pferde in die Stallungen gebracht worden wa-



ren, sass man im «Falknis» bei Wein und Bündnerfleisch zusammen und hatte sich zu erzählen.» In den Anfängen, da sei halt alles noch ganz anders gewesen, sagt Zindel schmunzelnd, «alles war viel kleiner und familiärer».

Rippli und Sauerkraut

«Ich bin ein Rösseler», sagt Zindel, «schon mein Vater war es und mein Grossvater auch. Als im

Jahr 1960 mein Vater starb, musste ich das Gasthaus «Falknis» übernehmen.» Doch das hat er eher ungern getan. «Damals war ich nicht mit Leib und Seele Wirt – heute bin ich es». Und doch fand er einen Weg, seiner Leidenschaft – den Pferden – treu zu bleiben: «Ich habe mir ein paar Pferde angeschafft, machte an etlichen Concours mit und absolvierte im Jahr 1972 das Reitlehrerdiplom, habe Reitstunden gegeben und war auch noch Feldweibel bei der Kavallerie – das war eine sehr aktive Zeit neben dem Wirten», erinnert sich Zindel. «Man hat eben alles gemacht – um fünf Uhr in der Frühe aufstehen und in den Stall, dann ins Restaurant und kochen, aber mein Herz war bei den Pferden».

20 Jahre lang war Zindel Vorstandsmitglied im Rennverein Maienfeld und in dieser Zeit unter anderem auch zwei Jahre für die Festwirtschaft auf dem Rossriet zuständig. «Natürlich war auch da alles viel einfacher als heute und es gab einfach ein Menü: Rippli, Sauerkraut und Kartoffeln». Dem Festwirt stand in dieser Zeit auch nur ein kleines Festzelt zur Verfügung, «aber das Ganze hat auch so seinen Reiz gehabt». «In den letzten Jahren wird auf dem Rossriet eine kleine Stadt aufgebaut – aber so lebt es». Heute ist Zindel längst nicht mehr in die Organisation der Pferderennen involviert, «aber ich gehe jedes Mal hin und genieße die Rennen von meinem Tribünenplatz aus, ich kenne immer noch viele Leute auf dem Rossriet und die Pferderennen sind nach wie vor ein schöner Anlass.»

